

FAZIT 1

Nachdem heute, aus Gründen, auf die nicht näher eingehen möchte, alles still steht, bin ich nun endlich mit meiner gesamten Arbeit fertig geworden. Dass ich gestern und heute in der Früh die zweite Nummer (*Méditation*) neu geschrieben habe (280 Takte in fünf Stunden), halte ich schon gar nicht mehr für wirklich erwähnenswert, da das hier bereits zur Routine geworden ist, und meine Kreativität noch immer abrufbar ist. Da wäre es doch Zeit für einen Rückblick z.B. zum Thema: ist die USA eine Drittweltland geworden?

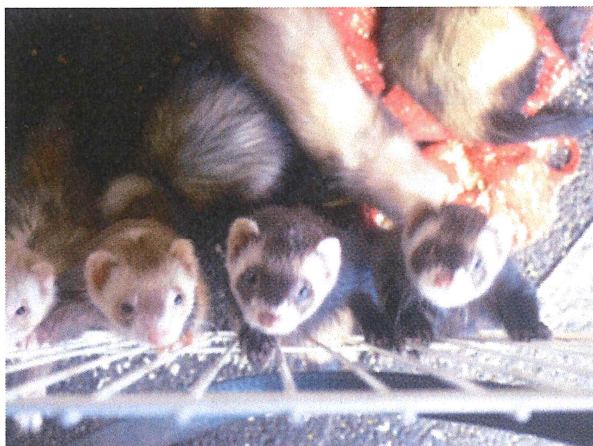
Folgende Punkte könnten dafür sprechen:

- der katastrophale Zustand der Strassen.
- der sehr schlechte öffentliche Verkehr, vor allem im Nahbereich.
- die schlechte Trinkwasserversorgung in den Städten.
- das unglaublich veraltete Stromnetz, das an Afrika erinnert.
- die sehr grossen Unterschiede zwischen arm und reich.
- ein hoch kleine, aber hoch gebildete Elite.
- die unglaublich teuer Armee.
- ein nicht funktionierendes Gesundheitssystem.
- die Todesstrafe in 36 Bundesstaaten.

Und folgende Punkte sprechen dagegen:

- der grosse Individualismus und die Fähigkeit, sein Leben selbst in die Hand zu nehmen.
- die hohe nationale Identifikation.
- das demokratisch Politsystem.
- die hohe Toleranz gegenüber ethnischen und religiösen Gruppen.
- sehr geringe Ausländerfeindlichkeit.
- die unglaublichen Forschungsergebnisse: Praktisch jede technische Neuerung stammt aus den USA.
- hohe Transparenz, die Einkommen betreffend.
- die besten Universitäten der Welt.
- Kein Krieg mehr im eigenen Land seit 1865.

Man kann sich also sein eigenes Bild machen. Als Europäer neigt man wohl dazu, die USA tendenziell als Entwicklungsland zu bezeichnen. Aber damit liegt man definitiv falsch. Es ist ein Land mit vielen sehr schwer verständlichen Gegensätzen, nicht nur für uns Europäer. Auch die Amerikaner verstehen vieles schlicht und einfach nicht (mehr). Vor allem alles rund um das horrend teure, aber ineffiziente Gesundheitssystem. Ich habe niemanden gefunden, der mir dazu etwas Brauchbares sagen konnte. Wann immer ich genauer nachgefragt habe, stiess ich auf Unwissen. Was jedenfalls spürbar ist, ist der Riss, der durch die einerseits demokratisch-, andererseits republikanisch denkende Bevölkerung geht. Aehnlich stereotyp wie in Europa die alles lähmende Links/Rechts-Pattstellung (Wir sind die Guten, die Bösen sind immer die anderen!) Man spürt diesen mentalen und unversöhnlichen, permanenten Bürgerkrieg im Kopf. Mir kommt weiters vor, dass hier weniger gelacht wird, als in Europa und dass der Sinn für Humor eher nur rudimentär vorhanden ist. Aber vielleicht täusche ich mich auch.



Jedenfalls sind die Frettchen immer gut aufgelegt und finden alles sehr lustig. Trotzdem wurden sie aus der Show verbannt. Arme Frettchen...-(((

See you tomorrow...